

„Der Klimawandel wartet nicht“

In der Gebläsehalle Neunkirchen wurden zwölf Jahre Klimaprojekt gefeiert, mit Gastredner Sven Plöger und dem Versprechen der Weiterführung.



Die Zukunft des Klimaprojektes wurde zum Ende der Geburtstagsfeier im Beisein von Meteorologe und Gastredner Sven Plöger (links) von den Vertretern der drei Projektträger per Unterschrift und Handschlag besiegelt, Oberbürgermeister Jörg Aumann (von rechts), KEW-Vorstand Marcel Dubois und Sparkassen-Vorstand Markus Groß. Plöger freut's. FOTO:

ELKE JACOBI

VON ELKE JACOBI

NEUNKIR | chen Was, so fragt sich Sven Plöger, würde ein Außerirdischer wohl denken, wenn er mitbekäme, dass sich Jahr für Jahr die Menschen zum Thema Klima treffen, ohne viel zu ändern? „Er würde sich wohl fragen: Was ist denn mit dieser Spezies los?“, vermutet der Meteorologe und Moderator. Plöger war Gastredner am Montagabend, als in

der Gebläsehalle Neunkirchen coronabedingt verspätet das Klimaprojekt Neunkirchen Geburtstag feierte. Nicht der zehnte war es deshalb, sondern schon der zwölfte.

Mit rund 400 Gästen war die Halle gut gefüllt. „Endlich dürfen wir das Projekt feiern“, sagte Neunkirchens Oberbürgermeister Jörg Aumann zur Begrüßung und lud gleich ein, sich doch weiter aktiv zu beteiligen. Neben der Stadt sind auch die KEW und die Sparkasse Neunkirchen Träger des Projektes. Die Dreier-Runde mit Aumann, KEW-Vorstand Marcel Dubois und Sparkassenvorstand Markus Groß blickte im lockeren Plausch zurück auf 300 Veranstaltungen, präsentierte den neuen Werbetrailer. Man habe sich, sagte Dubois, erst zusammenraufen müssen nach dem Start 2010. „Aber heute ist das Projekt in aller Munde.“ Man müsse sich, so Groß, die Frage stellen: „Wo stehen wir beim Thema Klimaschutz?“ Denn eines, so Groß, sei klar: „Die Zeit läuft gnadenlos gegen uns.“ Aumann wies darauf hin: „Klimaschutz fängt im Kleinen an.“

Petra Berg, saarländische Ministerin für Umwelt, Klima, Mobilität, Argrar und Verbraucherschutz, hatte zuvor ein eigenes Klimaschutzgesetz für das Saarland angekündigt. „Klimaschutz geht uns alle an und muss ständig nachgefasst, nachgearbeitet, an die Bedürfnisse der Menschen angepasst werden.“ Das Klimaprojekt Neunkirchen sei ein wichtiger Meilenstein für die Köpfe der Menschen. „Wir haben es in der Hand, haben die Handlungsmacht, die Verantwortung – und die Menschen, die das mittragen.“

Eine wichtige Säule des Projektes ist vor allem ein Mann: Michael Geisler von Geoscopia, der schon Hunderte junger Menschen in den Neunkircher Schulen mit auf seine Klimaexpedition genommen hat, und das auch weiterhin tun wird, von der fünften Klasse bis zum FÖJ. Wie man sich das vorstellen muss, da gab es einen kleinen Einblick. „Eigentlich bin ich zurzeit in Bremerhaven“, sagte der Klimareisende,

„aber da hat eine Kollegin übernommen. Denn für Neunkirchen bin ich immer da“.

Dann kam er, der Mann, wegen dem die Besucher vorrangig da waren: Sven Plöger, bekannt und beliebt unter anderem durch seine Wetteransagen im Fernsehen. Klimakunde mit hohem Unterhaltungswert war das. Da ging es um den „Dauerkrisenmodus“ der Weltklimakonferenz („Jedes Jahr stellt sich die Frage: Kommt nun der ganz große Wurf?“). Um Hoimar von Difturth, der bereits 1978 den Klimawandel erklärt habe, und um Hermann Flohn, der bereits vor einem halben Jahrhundert auf die Zusammenhänge hingewiesen hat. Um die 34 Grad am Polarkreis und darum, dass die Zeit von Januar bis Oktober 2022 die wärmste seit jeher war. „Wir sehen alle die Veränderung, aber reagieren zu wenig“, sagte Plöger. Am Ende entschieden sich auch die großen Dinge im Kleinen.

„Dieser Planet braucht nicht uns, wir brauchen ihn“, das war der Schlüsselsatz, um den sich in Plögers eigentlichem Vortrag „Zieht euch warm an, es wird heiß“ die Fakten rankten. Die Umwelt, das sei klar, interessiere sich nicht für unser Problem. „Für den Planeten ist egal, was passiert.“ Längst habe man sich an den Klimawandel gewöhnt. „Hätten wir heute noch einmal einen Sommer wie 1980, wir würden es nicht glauben.“ Plögers klares Anliegen: radikaler Klimaschutz, „sonst werden wir das Ziel verfehlen“. Auch wenn die Weltlage schwierig sei, „der Klimawandel wird sich nicht zurückziehen und eine Weile warten“.

Horrorszenarien gab es in Zahlen – und nicht nur für die Zukunft. So beispielsweise die 26 Grad warme Wasseroberfläche der Ostsee vor der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal. Oder den Eissturz in Marmolata. Prognosen wie zehnjährige Dürren als Normalität müsse man ernst nehmen. „Die Prognosen früher für heute waren gut, wahrscheinlich stimmt dann auch, was wir heute für die Zukunft vorhersagen.“ Den Klimawandel als Formel gab es und Erklärungen dazu, wie

das schmelzende Eis sich auf die Energie der Sonne auswirkt, wie Hochs und Tiefs wandern und vor allem dazu, dass vier Grad mehr oder weniger einen großen Unterschied machen. Vier Grad weniger: Berlin läge unter Eis, ganz Skandinavien sowieso. „Jetzt stellen Sie sich vier Grad mehr vor.“

Wohlstandsängste habe man in Deutschland. „Ich bin ein Fan von Wohlstand, aber er muss nachhaltig sein.“ 1,8 Erden verbraucht die Menschheit zurzeit. Das heißt: Am 27. Juli dieses Jahr waren wir für 2022 durch. „Wenn alle leben würden wie wir in Deutschland, wären wir schon am 4. Mai durch gewesen.“

Für die Auswirkungen bereits minimaler Temperaturveränderungen gab's ein Beispiel: Bei 1,7 Grad bleiben 40 Prozent der Gletscher erhalten, bei 2 Grad sind sie alle weg. Mit Platz sechs von 194 Ländern in Sachen Treibhausgase (zwei Prozent) ist Deutschland ganz vorne dabei, den Gletschern den Kampf anzusagen. In diesem Zusammenhang gab es eine Einführung in kognitive Dissonanz (das komplette Gegenteil dessen tun, von dem man weiß, dass man es tun müsste) und einen launigen Blick auf Sinn und Unsinn von SUVs.

Auch schon im Kleinen Großes bewirken, auch dafür gab es ein Beispiel: Wie Tony Rinaudo als „Waldmacher“ die Natur in Äthiopien geheilt hat.

Plöger hielt ein Plädoyer für ein freiwilliges ökologisches Jahr, „ein 80stel des Lebens“, um alle an die Problematik heranzuführen. „Wir können uns diese Pflicht ruhig mal erlauben.“ Die Menschen müssten verstehen, „dass sie wirklich etwas bewirken können, Spaß daran haben, wirklich etwas zu verändern“. Wie beim Klimaprojekt Neunkirchen.

Dass es weitergeht mit dem Neunkircher Klimaprojekt, mit Besuchen in Schulen, mit Infoveranstaltungen, das unter-

zeichneten Aumann, Dubois und Groß mit Plöger als Zeugen zum Abschluss öffentlich auf der Bühne. Zum Ende gab es noch eine Verlosung und gemeinsames Plaudern im Foyer der Halle.



Gut besucht war die Feier, in der ersten Reihe außer Sven Plöger auch Minister Reinhold Jost und Ministerin Petra Berg sowie die Rat
spitze. Foto: Elke Jacobi

